

(MBU)-Kapillaren für die Mikroblutuntersuchung am Feten nach Prof. Saling – mehr Sicherheit bei Risikobefunden während der Geburt



Mehr Sicherheit durch genaue Kontrolle

Wenn ein erhöhtes Risiko bei einer Geburt in Bezug auf eine Sauerstoff-Unterversorgung des Kindes besteht, müssen Mutter und Kind besonders gründlich überwacht werden.

Wenn bei der Aufzeichnung der kindlichen Herzaktionen in Kombination mit der Wehentätigkeit verdächtige Herzschlag-Frequenzmuster auftreten, ist es sinnvoll zusätzliche Maßnahme einzusetzen, um ein genaueres Bild vom Zustand des Feten zu erhalten, z.B. durch Untersuchungen fetaler Blutproben.

Die sichere Blutentnahme mit der MBU Kapillare

Die moderne und sichere Technik zur Überprüfung des Versorgungszustandes des Kindes während der Geburt besteht in der Mikroblutuntersuchung (MBU). Hierbei kann der Arzt mit der hierfür eigens entwickelten Kapillare einen Blutstropfen aus der Kopfschwarte des ungeborenen Kindes entnehmen, diesen in das Blutgasanalysegerät überführen und so innerhalb kurzer Zeit die notwendigen Informationen gewinnen, die über den weiteren Verlauf der Geburt entscheiden können.

Die für diese Untersuchungsmethode von Prof. Saling entwickelte MBU-Glas-kapillare mit heparinisiertem Faden werden exklusiv von der Firma DIA-Nielsen GmbH & Co. KG hergestellt und vertrieben.

MBU-Kapillare nach Prof. Saling mit CE-Zeichen

- ❖ Länge ca. 360mm
- ❖ Durchmesser außen ca. 2,75mm und innen ca. 1mm
- ❖ mit Na-heparinisiertem Faden innen
- ❖ Ansaugschlauch (PVC) ca. 650mm
- ❖ Inhalt ca. 230µl

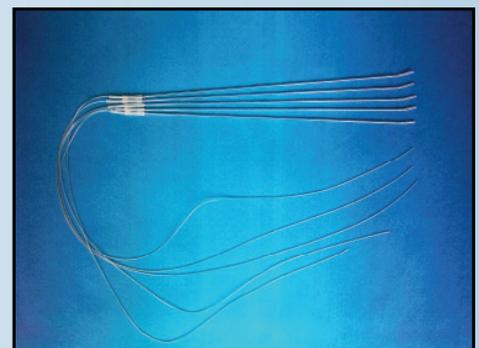
Die Kapillaren der sterilen Version sind einzeln verpackt und werden mit Ethylenoxid sterilisiert.

Die MBU-Kapillare sind auch mit einem hydrophoben Filter erhältlich, der eine Querkontamination zwischen Probe und Anwender verhindern soll.

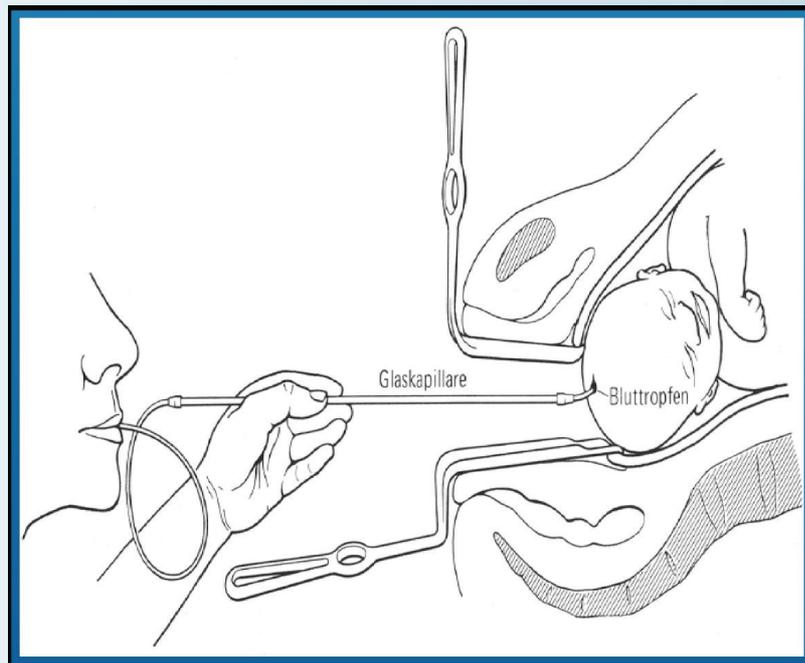
Ebenfalls bei uns erhältlich – das passende Zubehör zur kontrollierten Inzision in die Haut des vorangehenden kindlichen Teiles:

Inzisionsklingen und Klingenthaler

Die Preisliste für die MBU-Kapillare und das passende Zubehör sowie den Bestellschein entnehmen Sie bitte der letzten Seite.



Mikroblutuntersuchung (Quelle Flexicon)



1. Definition

Unter Mikroblutuntersuchung versteht man die Blutgasanalyse des Fetus unter der Geburt.

2. Indikation

Die Mikroblutuntersuchung nutzt man, um nicht eindeutig pathologische Befunde der Kardiotokographie zu überprüfen. Indikationen für eine Mikroblutuntersuchung sind:

- mehr als 30% DIP I in der Eröffnungsphase
- leichte bis mittelschwere DIP II
- mittelschwere variable Dezelerationen sowie Dezelerationen, die ungünstige Zusatzkriterien mit schlechter Prognose aufweisen
- nicht eindeutige fetale Bradykardien und Tachykardien (Herzfrequenz unter 110 sowie über 150)

3. Durchführung

Zunächst wird der fetale Skalp unter amnioskopischer Sicht oder mittels Spekulum-einstellung sorgfältig desinfiziert und mit flüssigem Stickstoff hyperämisiert. Es folgt das Anritzen des Skalps bis Kapillarblut fließt. Das in eine heparinisierte Glaskapillare aufgenommene Blut wird im Anschluss mittels der Astrup-Methode analysiert.

4. Auswertung

Der Definition nach Saling entsprechend bedeutet ein pH-Wert kleiner als 7,20 eine Azidose.

- pH > 7,30: normal
- pH 7,29 – 7,25: reduziert
- pH 7,24- 7,20: Präazidose
- pH 7,19- 7,15: leichte Azidose
- pH 7,14- 7,10: mittelgradige Azidose
- pH 7,09-7,05: fortgeschrittene Azidose
- pH < 7,04: schwere Azidose

Eine zerebrale Schädigung ist nur zu erwarten, wenn die Azidose schwer ist und über einen längeren Zeitraum anhält.

Bei normalen oder präazidotischen Werten wird die Mikroblutuntersuchung nach dreißig Minuten wiederholt. Wenn der pH-Wert weiter abfällt, sollte die Geburt in absehbarer Zeit beendet werden.

Prof. Erich Saling - "Vater der Perinatalen Medizin"

Maßgeblicher Wegbereiter der Medizin, die sich um Mutter und Kind in der Zeit vor, während und nach der Geburt kümmert, im Fachjargon „Perinatale Medizin“, ist der Berliner Professor Erich Saling.

Prof. Saling führte 1960 mit der „Mikroblutuntersuchung am Feten“ die überhaupt erste direkte Untersuchung am noch ungeborenen Kind durch. Damit eröffnete er der vorgeburtlichen Medizin (pränatale Medizin) den Weg.

Er ist auch Gründer der ersten nationalen sowie der ersten internationalen Fachgesellschaft für Perinatale Medizin. Seine bis in die jüngste Zeit hineinreichenden Beiträge haben maßgeblich zum Aufbau und Ausbau dieses Gebietes geführt. Er wird deshalb von Kollegen auch als „father of perinatal medicine“ (Vater der Perinatalen Medizin) bezeichnet.

Der Senat von Berlin hat Prof. Saling 1988 durch die Verleihung der Ernst-Reuter-Plakette für seine Verdienste ausgezeichnet. Im Jahr 2001 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Als besondere Ehrung hat im Jahre 2000 die „World Association of Perinatal Medicine“ einen nach Prof. Saling benannten Preis eingerichtet. Dieser Preis wird alle zwei Jahre bei jedem Weltkongress an den besten Wissenschaftler auf dem Gebiet der Perinatalen Medizin verliehen. Im Mai 2005 ist Prof. Saling für die erste 5-Jahresperiode zum Präsidenten der neu gegründeten „International Academy of Perinatal Medicine“ gewählt worden.

Prof. Saling war langjähriger Leiter der geburtsmedizinischen Klinik Berlin-Neukölln . Während seines Wirkens kamen dort über 60.000 Kinder zur Welt. Um seine Arbeit zum Wohle von Mutter und Kind fortsetzen zu können, gründete er das gemeinnützige „Erich Saling-Institut für Perinatale Medizin e.V.“, das unter seiner Leitung steht. Dabei entwickelte er - bereits im „Ruhestand“ - eine seiner besten Errungenschaften: Die Selbstvorsorge-Aktion für Schwangere.



Empfehlung der BQS Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung GmbH

Vor genau 30 Jahren ist die Münchner Perinatalstudie (1975 bis 1977) initiiert worden, um beobachtete Qualitätsunterschiede in der geburtshilflichen Versorgung exakt erfassen und verbessern zu können. Experten sind sich einig, dass die Münchner Perinatalstudie als „Mutter“ aller externen Qualitätssicherungsverfahren angesehen werden kann. In den Folgejahren wurde die Studie rasch auf ganz Bayern ausgedehnt und schrittweise haben alle Bundesländer die Perinatalerhebung eingeführt.

Im Jahr 2001 wurde die BQS beauftragt, eine bundeseinheitliche Datenerhebung und Auswertung zu realisieren. Dies wurde mit der Etablierung des Leistungsbereichs Geburtshilfe umgesetzt, in dem die Krankenhausgeburten erfasst werden. Für die Auswertung wurden Qualitätsindikatoren definiert, die relevante Aspekte der Prozess- und Ergebnisqualität abbilden. ...

Bezeichnung des Qualitätsindikators

Mikroblutuntersuchung bei Einlingen mit pathologischem CTG

Qualitätsziel

Angemessen häufig Mikroblutuntersuchung bei Einlingen mit pathologischem CTG

Indikatortyp

Prozessindikator